

Bericht MARE VOSTRUM

Törn 5 - Korfu Albanien Montenegro Albanien Korfu

Fortsetzung 24. Mai 2016

Die ganzen 60 Meilen hilft uns leider der Wind nicht wirklich, dafür arbeitet die Dünung unentwegt und hält das Schiff am Schlingern. Während ich den Bericht schreibe, arbeitet



Gerhard neben mir schon am Mittagessen. Es gibt gefüllte Paprika, also ein zum Balkan wirklich passendes Gericht. Alles unter Deck, das nicht eingeklemmt ist, bewegt sich. Auch der Stuhl des Navi-Tisches pendelt und den Laptop muss ich regelmäßig wieder zurecht rücken. Ein einziges Segelschiff sehen wir, es ist die russisch-ukrainische Crew drauf, die unglaublicherweise unter US-Flagge fährt und die wir in Orikum bereits getroffen hatten und unsere Hoffnung auf Weltfrieden bestärkt.



Der Agent in Durres antwortet auf meine E-Mail Anfrage. Im späteren Telefonat kann ich die Ankunftszeit auf Grund guter Fahrt von 18.00 auf 17:00 neu avisieren. 15 Minuten vor Einlaufen sollen wir uns per Funk beim Harbour Master auf Kanal 16 melden. Bei der Annäherung an Durres steht die Stadt im Dunkel eines Gewitters, Blitze zucken. Unser Commodore, der Wache schiebt, begibt sich daher ins Vollornat mit allem was er mit hat. Claus Muhr dagegen besteht darauf, dass sich das Gewitter zu verziehen hat, weil er in der Abendsonne noch Filmaufnahmen in der Stadt vor hat. Zum Glück hat nicht K-laus, sondern C-laus recht und es klart bei toller Stimmung auf, während wir einlaufen. Beim Anlegen, mitten im Hafen neben den Großschiffen direkt an der Pier, haben wir schon wieder strahlenden Sonnenschein.





Auf geht's die Stadt zu erkunden. Mit dem Treffpunkt, dem Restaurant Piazza, schwirren wir auf unterschiedlichen Wegen aus und erkunden die byzantinischen und venezianischen Reste, sowie das römische Amphitheater, aber auch die heiße Meile. Gerhard und ich



bekommen beim Passieren von dunkelgrünen Sonnenschirmen heimatliche Gefühle und müssen uns ein Gösler verabreichen. Auch die ehemalige österreichische Kaffeemarke Hausbrandt aus Triest ist bestens vertreten. Im Lokal angelangt zeigt uns Claus Muhr seine „Kriegsverletzungen“, ist er doch beim Filmen gestürzt, Gott sei Dank ist der Kamera nichts passiert. Bei einer Orgie von herrlichen Antipasti – das Lokal ist italienisch und die Kellner sprechen so wie viele Albaner auch die dazugehörige Sprache – spürt Claus schon wieder nichts mehr.



Um 22:00 Uhr sind wir zurück am Schiff, denn der Agent bringt die bereits abgestempelten Pässe und wir können jederzeit, aber spätestens kurz vor 07:00, auslaufen.

Mi. 25. Mai 2016

Bereits um 05:45 sind alle auf und wir gehen um 06:30, nach einem Telefonat mit dem Agenten und einem Funkspruch mit dem Harbour Master, in die morgendliche Kühle hinaus. Von 04:00 bis 05:00 hatte es geschüttet, aber nun ist schon wieder die Sonne heraußen und die Luft ist richtig frisch, als uns in der betonnten Ausfahrt ein Kreuzfahrtschiff entgegen kommt. Da oben ist nur die Crew munter, die freundlich zurück grüßt. Da fühlt man sich gleich wie ein richtiger Seemann.



Neuerlich passieren wir die

Untergangsstelle der Bregenz in der seichten und völlig grünen See vor Durres. Die Fahrt geht weiter zum Kap Rodoni und der Untergangsstelle des Lloyd-Dampfers Linz, dem eigentlichen Ziel dieses Törns.

Am 18. März 1918 wurde der von der k.u.k Marine ebenfalls als Truppentransporter requirierte Lloyd-Dampfer Linz hier torpediert. Er war auf seiner Fahr von Catarro (Kotor) nach Durazzo (Durres) mit etwa 3000 Personen völlig überbelegt. Er sank innerhalb weniger Minuten und riss zirka 2.700 Menschen in den Tod. Es waren dies über 1000 Tote mehr als beim weltbekannten Titanic-Unglück und es war dies größte österreichische Schiffskatastrophe.



Am Kap Rodoni angelangt setzen wir das Kamerateam an einer völlig desolaten Mole aus, da es von Land aus filmen wollen. Der Überstieg erfolgt über Bug mit einem von Gerhard - like a kiss – gesteuerten Aufstopfmanöver. Es gibt eben nichts Besseres als erfahrene Leute an Bord. Der Kontakt mit unserer „shore crew“ erfolgte mittels Funk, die Aufnahme der beiden passierte genau so perfekt wie das Anlanden.

Das Wrack der Linz, gefunden vom Grazer Taucher Gerald Kozmuth, liegt etwa 8 Seemeilen nordöstlich von Kap Rodoni. Die vorbereitete Gedenkpost beschreibt in einer Erläuterung des Projektes Mare Vostrum und die Schiffskatastrophe. Niemand bekannte



Wir müssen an den Steg Nr. 3 in der AD-Marina. Dann geht man zum Hafenkaptän, löst dort die Vignette für die Fahrerlaubnis. Dieser überprüft akribisch die Schiffspapiere auf Registrierung und Versicherung, will Segelschein und Funkzeugnis und dann kann man nach einer gefühlten Ewigkeit zur Passkontrolle bei der Polizei, wo nochmals alles angesehen wird. Dem Zoll müssen wir dann nur noch die Crewliste vom Hafenkaptän geben, dann ist der Spießbrutenlauf nach über einer Stunde erledigt. Zum Glück haben Gerhard und Klaus Obereder Spagetti Aglio e Olio und danach sehr schmackhafte Hühnchenmedaillons vorbereitet, die wir mit dem restlichen Wein und Bier aus Albanien genießen.

sich damals zum Abschuss. Es wird aber vermutet, dass es ein italienischer Torpedo war. Da sich aber 400 italienische Kriegsgefangene an Bord befanden wird davon ausgegangen, dass dies auch die Italiener verschweigen wollten. Die Medien des Habsburgerreiches schwiegen ebenfalls über die vielen nun fast vergessenen Toten. Genau das ist aber unser Antrieb, nicht vergessen zu machen wie viel unsinniges Leid Kriege auf beiden Seiten auslösen.

Danach kommt Wind auf und wir können die albanisch-montenegrinische Grenze mit Vollzeug am Wind überfahren. Das Einlaufen im Einklarierungshafen Bar erfolgt problemlos.

